

BEI UNS AM TABOR

Endlich Ferien, endlich Urlaub ...

Aber woher kommt eigentlich das Wort Ferien? Ferien, das Wort haben wir vor über 500 Jahren aus dem lateinischen „feriae“ in unsere Sprache übernommen. Es bedeutet Fest- und Feiertage, an denen keine Geschäfte zu erledigen sind. Und woher kommt eigentlich das Wort Urlaub? Urlaub kommt von Erlaubnis: die Erlaubnis, vorübergehend von seinen Pflichten wegzugehen. Beide Wörter wirken! Sie wecken Gefühle, Wünsche, Sehnsüchte. Und eine riesige Industrie "hilft" uns, ein Paradies auf Zeit zu erträumen und auch zu buchen.

Mit den Paradiesen aber ist das so eine Sache, seit wir das eine verspielt haben... Ob Einkaufs-, Garten-, Zwergen- oder Urlaubsparadies - sie alle versprechen Fülle, Wohlsein, Frieden. Im Einkaufsparadies aber nervt nicht nur die Schlange an der Kassa, das Zierfischparadies kann auch nur eine beschränkte Auswahl bieten und das Urlaubsparadies in Ganzweitweg hat mehr als nur einen Fehler. Woher das kommt? Ein berühmter Schriftsteller schrieb den Satz: "Die Welt ist eine Nummer zu klein geraten, um die unendliche Sehnsucht eines Menschen stillen zu können."

Wer das beherzigt, hat beste Chancen auf einen guten Urlaub. Er muss nicht mehr alles bieten, nicht alle Erwartungen erfüllen oder gar übertreffen, sondern kann sein was er ist: die Erlaubnis, Pflichten einmal sein zu lassen - sogar die Pflicht, den Superurlaub erleben zu müssen.

„Wer seine Hand an den Pflug legt und blickt nochmals zurück, taugt nicht für das Reich Gottes.“



Als Jesus das sagt, spricht er vom Reich Gottes. Sein Reich kann nur wachsen zwischen den Menschen. Und sie bereiten den Boden dafür. Wer dabei alte Geschichten aufwärmt, kommt nicht weiter. Besser ist es, mit seinem Nächsten gemeinsam zu pflügen. Und dabei nach vorne zu blicken.

**Einen schönen Sommer wünschen
Pfarrer und Pfarrgemeinderat**

Mit diesem Gebet wünsche ich Ihnen erholsame Tage!

Endlich frei zu sein wünschen wir uns, guter Gott, und lassen uns gerade mit diesem Wunsch in neue Hetze und Erwartungen pressen. Schenk du uns den Mut, uns wirklich frei zu machen: frei von allem Muss, frei für Momente echten Lebens im Miteinander, in deiner Schöpfung, im Kunstgenuss.

Hilf du uns loszulassen, du, unser Halt. Amen.



Dechant und Pfarrer
Ferenc Simon

Die Glocke hängt in einem Glockenstuhl, die beim Schwingen entstehenden Kräfte werden an das umgebende Gebäude abgegeben. Heutzutage werden die meisten Glocken mit Läutmotoren angetrieben, früher bediente man sich eines Seilzuges.

Große und bedeutende Glocken:
Big Ben: Londons größte Glocke des gleichnamigen Uhrturms
Campanone: Rom, Petersdom,

Liberty Bell Philadelphia, USA, Freiheitsglocke,

Unsere PUMMERIN: im Stephansdom, größte der 22 Glocken des Domes, Gewicht: 20.130 kg. Wird zu Neujahr und hohen kath. Feiertagen, sowie zu besonderen staatlichen Anlässen, etwa Tod des Bundespräsidenten, geläutet.

Glocken in Kunst und Literatur: Quer durch die Kunst- und Literaturgeschichte ziehen sich Glocken. Frühchristliche Handschriften sind bereits mit Glocken verziert. Albrecht Dürer widmete sich dem Thema „Die Glocke und der Tod“ in einem seiner Bilder. Wohl jedem von uns bekannt ist Friedrich Schillers „Lied von der Glocke“. Darin beschreibt er aufs Genaueste die Entstehung einer Glocke. Glocken üben eine Faszination auf Menschen aus. Sie sind das vielseitigste und wohl älteste Musikinstrument der Menschheit und prägen deren Leben. Sie verstummen nur selten, und wenn, hat es nie Gutes zu bedeuten (z.B. Krieg). Am Gründonnerstag „Fliegen die Glocken nach Rom“. Das Verstummen der Glocken soll uns an die Leidens- und Todeszeit Christi erinnern. Erst in der Osternacht beim Gloria läuten sie wieder. Glocken laden zu Gebet und Gottesdienst, lassen eine ganze Gemeinde teilhaben am Leben einzelner Mitglieder, indem sie bei Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen läuten, sie sind Erkennungssignal in der christlichen Welt. Wie bereits Schiller in seinem Gedicht sagte: „Noch dauern wird's in späten Tagen und rühren vieler Menschen Ohr, und wird mit den Betrübten klagen und stimmen zu der Andacht Chor.“

Im Rahmen der „Liturgischen Bildung“ haben wir in der Fastenzeit folgende Themen behandelt: **Tagesgebet, Liturgische Farben, Musik, Glocke, Küssen im Gottesdienst.**

Hier ein Ausschnitt aus dem Referat **GLOCKE**, das unsere Ministrantin Nicole Kosicek mit viel Engagement vorbereitet hat.



Was ist eigentlich eine Glocke?

Laut WIKIPEDIA bezeichnet man mit GLOCKE ein selbsttönendes Musikinstrument mit charakteristischer Hauben- oder Kelchform. Der Begriff kommt vom altirischen „clocc“, was soviel wie Schelle heißt.

Wo begegnen wir Glocken?

Die häufigste Verwendung ist die Kirchenglocke. Mythologisch stehen Glocken für die Kommunikation mit übersinnlichen Wesen. Im 2. Buch Mose wird den Priestern des Jahwe geboten, sich mit Glocken zu schmücken. Nach der Geburt Jesu lesen wir bei Paulus: „Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, wäre ich ein tönend Erz, eine klingende Schelle.“ Was ist eine Glocke ohne Liebe, ohne christlichen Ruf - nur einfaches Erz.

Im tibetischen Buddhismus werden zum Anzeigen der Gebetszeiten heilige Glocken, so genannte Ghantas geläutet.

In öffentlichen Gebäuden, (z. B. Schulen) dienen sie als Uhr- oder Alarmglocken.

Weiters gibt es Mahn-, Gedenk- und Signalglocken (Schiffsverkehr). Viele Bräuche im Alpenraum werden durch Glockengeläut begleitet: Almauftrieb, Schellenlauf. Kleinere Glocken nennt man Schellen, z.B.: Pferdeschellen. Sind mehrere Glocken zu einem Instrument verbunden, spricht man von einem Glockenspiel.

Geschichte der Glocke:

Anhand archäologischer Funde gab es bereits 1600 v. Chr. in China Glocken. In Europa war der erste bekannte Sakralbau, an dessen Giebel eine Glocke hing, der Jupitertempel in Rom. Irische Mönche verbreiteten Glocken im 5. Jh. in Europa und gaben ihnen auch den Namen. Diese Glocken waren noch genietet. Erst später wurden sie gegossen. Seit dem 10. Jh. entstanden bei Gotteshäusern hohe zum Tragen des Glockenstuhls errichtete Türme.

Glockenherstellung:

Glocken werden durch Gießen in einer Form hergestellt. Das Gussmaterial nennt man „Glockenspeise“ und besteht meist aus ca. 80% Kupfer und ca. 20% Zinn. Interessant ist, dass die Glocke mehrere Wochen abkühlen muss. Gusstermin ist traditionell der Freitagnachmittag um 15 Uhr, die Sterbestunde Jesu. Viele Glocken sind wunderbar verziert und mit Datum und Gießernamen versehen.

Teile der Glocke:

Der untere dickste Teil der Glocke, an der der Klöppel anschlägt, ist der Schlagring, der mittlere Teil die Schweifung, der obere Teil die Haube, darauf sitzt die Krone. Der Glockenklöppel wird aus weichem Eisen hergestellt.

ERSTKOMMUNION - eine neue Erfahrung für mich!



Im Herbst 2009 entschloss ich mich, meine Tochter Florina in der Pfarre Am Tabor zur Erstkommunion anzumelden. Natürlich wollte ich auch aktiv bei der Vorbereitung auf dieses große Fest mitarbeiten.

Wie schon seit Jahren war auch heuer die Teilnahme an den monatlich stattfindenden Familienmessen, die ich seit Beginn mit Dechant Simon kindgerecht gestalte, ein nicht unwesentlicher Teil der Vorbereitung, denn schon da lernten sich die Kinder kennen und es war schon ein gewisses Gemeinschaftsgefühl spürbar.

Nach dem Aschermittwoch begannen dann die samstäglichen Vorbereitungsstunden in Form der KETT-Methode. Trotz meiner langjährigen Erfahrung im Kindergarten mit dieser Art zu arbeiten, war es für mich doch erstaunlich zu sehen, wie diese ganzheitliche „Gestaltungspädagogische Technik“ den Kindern die manchmal doch schwierigen Themen nahebrachte.

Das Fest selbst hat dann alle meine Erwartungen übertroffen. Schon zu Beginn der hl. Messe, als die Erstkommunikanten mit Namen gerufen wurden, spürten viele die Anwesenheit des Hl. Geistes im Gotteshaus. Die Kinder gestalteten das Fest mit großem Eifer mit. Anschließend wurde dann im festlich

geschmückten Pfarrsaal weiter gefeiert. Die Eltern hatten schon am Samstag, während die Kinder in der Kirche geprobt haben, diesen mit viel Liebe gestaltet und köstliche Kuchen bereitet. Es war sehr schön zu sehen, dass sich alle viel Zeit genommen haben um diesen großen Tag wirklich zu begehen.

Meine Arbeit mit den Erstkommunionkindern ist nun beendet, mein Wunsch für die Zukunft: ich hoffe, die Kinder haben die Zeit der Vorbereitung in ihren Herzen gespeichert, damit sie die Liebe Jesu mit in ihren Alltag nehmen können. Vielleicht sehe ich ja den einen oder anderen bei einer der nächsten Familienmessen wieder - vielleicht sogar als Ministrant.

Eure
Sonja Zima



WIR SUCHEN.....

Kinder ab 6 Jahren, die gerne singen und unsere Singgruppe unterstützen wollen. Derzeit sind wir sechs Kinder und zwei Erwachsene, die sich jeden Donnerstag von 17.00 - 18.00 Uhr im Pfarrhaus treffen um gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu musizieren. Wir singen alles was uns Spaß macht und jeder, der Lust hat, kann bei uns mitmachen.

Anmeldung unter 0664 510 14 04

bei Karin Hofbauer, oder einfach donnerstags vorbeischaun.



Neu an unserer Orgel!

Nachdem ich hier als Organistin sehr freundlich und liebevoll aufgenommen wurde, stelle ich mich kurz vor.

Mein Name ist **Elisabeth Kögler**. Schon mit sechs Jahren begann ich meine musikalische Ausbildung an der Musikschule in Wr. Neustadt. Nach der Matura studierte ich Instrumental-(Gesangs-)Pädagogik mit Hauptfach Blockflöte an der Uni für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Bereits als Schülerin wirkte ich mit Begeisterung in mehreren Kirchenchören als Sängerin, teilweise mit solistischen Aufgaben, Korrepetitorin sowie Chorleiterin mit. Nach Abschluss des Studiums erlernte ich neben meiner Berufstätigkeit als Musiklehrerin auch das Orgelspiel am Diözesankonservatorium Wien.

Ich freue mich sehr, nach einigen Jahren als Organistin in verschiedenen Kirchen in Wien und NÖ, hier in Ihrer Pfarre die Organistenstelle bekommen zu haben und bedanke mich herzlich dafür.



FLOHMARKT - eine Ära geht zu Ende

Seit 1997 waren es 27 Wochenenden von Freitag bis Sonntag - einmal im Mai, einmal im Oktober. Dazwischen: schleppen, sortieren, einräumen, ausräumen, heben, schieben, entsorgen, verstauen und dann wieder für den nächsten Flohmarkt alles bereit legen.

Aber es gab auch viel Freude:

die Teamarbeit war einfach toll, jeder gab sein Bestes, obwohl viele Helfer von Jahr zu Jahr schwächer wurden und oft nur mehr schmerzgebeugt, manchmal sogar nur im Sitzen, ihren Dienst tun konnten. Vielen, vielen Dank, allen Mitarbeitern, die wir ob ihrer Vielzahl hier nicht mit Namen nennen, damit auch keiner vergessen wird.

Doch ein ganz besonderer Dank geht an unsere „Miss Flohmarkt“, wie unser Diakon Leopold sie immer liebevoll nannte, Frau Monika Baryl. Sie hat mit ihrem unermüdlichen Eifer das ganze Jahr über die Fäden in der Hand gehalten und nie den Überblick verloren. Sie hat lange durchgehalten, immer im Hinblick darauf, dass die Einnahmen vom Flohmarkt ein nicht unwesentlicher Beitrag zu unserem Pfarrbudget waren.

Danke, liebe Monika!

Dina Meisner



Unser Pfarrkalender

So	16.05. 7. Sonntag der OZ	Hl. Messe um 9.00 Uhr
Mo	17.05.	15.00 Uhr Pensionistenrunde 18.30 Uhr Maiandacht
Mi	19.05.	19.30 Uhr Oasenzzeit (nähere Infos im Taborblatt bzw. Folder....)
Do	20.05.	15.30 Uhr Eltern Kind Treff
Sa	22.05.	9.00 Uhr Erwachsenenfirmung im Dom
So	23.05. Pfingstsonntag	Hl. Messe um 9.00 Uhr
Mo	24.05. Pfingstmontag	Hl. Messe um 9.00 Uhr
Do	27.05.	16.00 Uhr Abschlussfest vom Kindergarten
So	30.05. Dreifaltigkeitssonntag	Hl. Messe um 9.00 Uhr Pfarrwallfahrt nach Maria am Moos bei Zistersdorf (siehe Kasten)
Mo	31.05.	18.30 Uhr Maiandacht, anschließend Caritas Helferkreis
Di	01.06.	15.00 Uhr Geburtstagsmesse April, Mai Juni, anschl. gemeinsame Jause
Do	03.06. Fronleichnam	Hl. Messe um 9.00 Uhr, anschließend Prozession 15.00 Uhr traditionelles Treffen beim Heurigen FRANK am Kellerberg Schwechat
So	06.06. 10. Sonntag im JK	Hl. Messe um 9.00 Uhr 9.00 Uhr Hl. Messe mit Segnung der Ehejubilare
Mo	07.06.	15.00 Uhr Pensionistenrunde 19.30 Uhr PGR- Terminplanungskonferenz
So	13.06. 11. Sonntag im JK	Vatertag, Hl. Messe um 9.00 Uhr
Do	17.06.	15.30 Uhr Eltern Kind Treff
So	20.06. 12. Sonntag im JK	Hl. Messe um 9.00 Uhr
Mo	21.06.	15.00 Uhr Pensionistenrunde 18.30 Uhr Herz Jesu Andacht, anschl. Caritas Helferkreis
Fr	25.06.	15.00 Uhr Priesterweihe im Dom
So	27.06. 13. Sonntag im JK	Hl. Messe um 9.00 Uhr
Fr	02.07.	10.00 Uhr KiGa-Abschluss-Wortgottesdienst
So	04.07. 14. Sonntag im JK	Hl. Messe um 9.00 Uhr

Sommerferien vom 5. Juli bis 5. September

Brautpaare bitten wir, sich bis spätestens 16. Juni anzumelden, da in den Sommermonaten nur Journaldienst ist.

Auch heuer laden wir Ehepaare zu einer Segensfeier ein, wenn sie ihr Ehejubiläum auf besondere Weise feiern wollen:

So., 6. Juni um 9.00 Uhr

Mögliche Ehejubiläen

- 10 Jahre Rosenhochzeit
- 20 Jahre Porzellanhochzeit
- 25 Jahre Silberne Hochzeit
- 30 Jahre Perlenhochzeit
- 35 Jahre Leinwandhochzeit
- 40 Jahre Rubinhochzeit
- 50 Jahre Goldene Hochzeit
- 60 Jahre Diamantene Hochzeit
- 65 Jahre Eiserne Hochzeit
- 67½ Jahre Steinerne Hochzeit
- 70 Jahre Gnadenhochzeit
- 75 Jahre Kronjuwelhochzeit

**WIR BITTEN UM ANMELDUNG
IN DER PFARRKANZLEI**



P.b. Verlagspostamt 1020 Wien, Erscheinungsort Wien, Zulassungsnummer 022032891/M
Planblatt der röm.-kath. Pfarrgemeinde „Am Tabor“, Eigentümer, Hersteller, Herausgeber und
Redaktion: röm.-kath. Pfarre, 1020 Wien, Hochstettergasse 1, Tel.: +43 (0) 1 214 44 10

Pfarrgemeinde Am Tabor

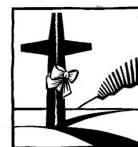
Hochstettergasse 1, A-1020 Wien
Tel.: +43 (0)1 2144410
Fax: +43 (0)1 2144410 25
e-mail: pfarre@amtabor.at, www.amtabor.at

Kanzlezeiten:

Mo, Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Do 14.30 – 18.30 Uhr

In den Ferien:

Mo 8.00 – 12.00 Uhr, Do 14.30 – 18.00 Uhr



Verstorben

Maria BÖHM
Jutta WITTMANN
DI Richard LOTOCKI
Martin FOUCEK
Hermine SCHLOSSER
Erwin BARISCLOVICH
Mara LUKIC-BELJINAC
Maria ZEHETNER
Ing. Egon MUSSAK
Peter FÖRSTER

Der Herr schenke ihnen das ewige Leben!

Antwort: Segensfeier zum Ehejubiläum

Ja, wir kommen zur Segensfeier und zum anschließenden Sektempfang.

Außer dem Ehepaar kommen nochPersonen

Name:

Tel.:

E-Mail: